

Katastrophenministerium erklärt: "Eine Phosphorwolke existiert nicht!"

18.07.2007

Der Chef der Presseabteilung des Katastrophenministeriums der Ukraine in der Lwower Oblast Pawel Wassiljenko versicherte, dass heute keine Phosphorwolke, als Resultat der Katastrophe in der Lwower Oblast, existiert.

Der Chef der Presseabteilung des Katastrophenministeriums der Ukraine in der Lwower Oblast Pawel Wassiljenko versicherte, dass heute keine Phosphorwolke, als Resultat der Katastrophe in der Lwower Oblast, existiert.

Auf diese Weise kommentierte er die Worte der Vertreterin der Eurokommission Barbara Helfferich, welche erklärte, dass das "Hauptproblem für heute die Phosphorwolke darstellt."

Den Worten Wassiljenkos nach, "existiert [heute] keine Wolke und darüber zu reden, dass sie in andere Oblaste der Ukraine, Polen gerät, heißt Vermutungen verbreiten."

Wassiljenko merkte an, dass es während des Brandes "war eine Wolke aus den Produkten der Verbrennung entstanden, doch löste sie sich innerhalb von wenigen Stunden nach der Lokalisierung des Feuers auf und zur jetzigen Zeit besteht keine Gefahr für Leben und Gesundheit der Menschen in den der anliegenden Gebieten, dabei auch nicht in der betreffenden Region."

Erinnern wir daran, dass heute die Vertreterin der Eurokommission Barbara Helfferich erklärte, dass das Monitoring und Informationscenter der Europäischen Kommission der Ukraine Hilfe in der Art anbot, Expertisen über die Folgen für die Umwelt durch das Zugunglück in der Lwower Oblast anzufertigen.

Sie merkte gleichzeitig an, dass das Hauptproblem die Phosphorwolke darstellt. "Wolken respektieren keine Grenzen. Und sie können nach Polen oder Rumänien gelangen, jedoch haben wir zur Zeit keine Informationen darüber.", sagte Helfferich.

Das Katastrophenministerium der Ukraine wies indessen alle Gerüchte über eine giftige Wolke, welche sich in Richtung Kiew bewegt, zurück.

In einem Telefongespräch mit Korrespondent.net teilte der Vertreter des Pressedienstes des Katastrophenministerium Major Kruk mit, dass er keine Informationen über die Gefahr einer Ansteckung der Hauptstadt besitze und er versicherte, dass im Katastrophenministerium keine Warnung dieser Art einging.

Die rechte Hand des Leiters des wachhabenden Dienstes des Katastrophenministeriums nannte die Information über eine Phosphorwolke über Kiew "absurd" und erklärte, dass "es keine Wolke gibt und niemals gab".

Übersetzer: **Andreas Stein** — Wörter: 306

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwaltsgesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.